Mühe lohnte sich. *Poecilocampa alpina* Frey konnte ich im ganzen oberen Gasteinertal finden. Dorfgastein, Hofgastein, Badgastein und Böckstein.

Interessant wäre noch zu erwähnen, daß anfangs September 5. 9. und 7. 9. 60 im Stadtgebiet noch *Agrotis lucipeta* F. an Fenstern zum Licht kam.

Alle in diesem Bericht angeführten Arten befinden sich in meiner Sammlung.

Ich hoffe mit diesem Bericht über meine Tätigkeit einen kleinen Dienst der Salzburger Landesfauna erwiesen zu haben.

Anschrift des Verfassers:
Fritz Maierhuber, Salzburg 2, Fany-von-Lehner-Straße 25

Neues oder Wissenswertes über mitteleuropäische Aculeaten und Goldwespen IV

Von **Paul Blüthgen**

Der 1. Teil dieser Aufsatzreihe ist erschienen in Schilder's Beitr. z. taxonom. Zool., 1. 1949, S. 77—100, der 2. Teil in Bonner Zool. Beitr., 1951, S. 229—234, der 3. Teil ebenda 1954, S. 139—155.

A. **Apoidea**

I. Gattung **Prosopis** Fabr. 1805

Zwar hat der Name *Hylaeus* Fabr. 1793 (Generotypus durch Latreille 1810: *Apis annulata* Linnaeus 1758) die Priorität und ist ein Antrag auf seine Verwerfung, der von O. W. Richards gestellt war, von der JCZN abgelehnt worden, aber ich behalte den Namen *Prosopis*, der sich in der europäischen Literatur schließlich durchgesetzt hat, bei, wie das auch andere europäische Entomologen tun.

1. Prosopis (Prosopis) duckei Alfk. 1907.

F. K. Stöckhert (1954 S. 21) hat das Vorkommen dieser mediterranen Art in Süddeutschland als zweifelhaft bezeichnet, weil H. Bischoff festgestellt habe, daß einige vom Autor als *duckei* bezettelte *Prosopis*-Individuen des Berliner Zoolog. Museums falsch bestimmt seien, nämlich tatsächlich zu *pectoralis* (Först.) gehörten. Dieser Zweifel ist nicht gerechtfertigt, denn Stücke aus Südbaden der Sammlung von K. Strohm (Freiburg), die mir vorlagen und die ich mit den Typen verglichen habe, sind unzweifelhafte *duckei:* ♀♀ von Holtingen (18. 7. 26) und Rheinweiler (18. 7. 26) am Isteiner Klotz, Istein (24. 7. 26), Sulzburg (24. 7. 26) und Innerberg (18. 8. 53) bei Badenweiler, ♂♂ von Lehen (22. 6. 26) und Oberweiler (26. 9. 25). Dasselbe gilt für 2 ♀♀ von Sulzburg (24. 7. 26, K. Strohm leg.) und Hopfengarten (3. 7. 25, L. Balles leg.) und 1 ♂ von Lehen (22. 6. 26, K. Strohm leg.) der Sammlung des Autors.

2. Prosopis (Hylaeus) annulata (Linnaeus 1758) *(borealis* [Nyl. 1852]).

F. K. Stöckhert (1954 S. 21) hat diese Art (außer für das deutsche Alpengebiet) auf Grund der Angaben von A. Möschler (1938 S. 267) für Ostpreußen (Rossitten) verzeichnet. In Möschlers Sammlung (jetzt im Zool. Museum Berlin) fand ich die 2 von ihm genannten Stücke. Von

diesen gehört jedoch das ♀ von Rossitten (26. 7. 28) zu *Pros. gibba* (S. Saund. 1850) (*genalis* [Thoms. 1872]) und das ♂ von Schreitlaugken[1]) (6. 7. 33) zu *Pros. (Pros.) vallei* Niemelä 1947.

Ich halte es indessen nicht für ausgeschlossen, daß die boreoalpine *annulata*, wie viele andere Arten dieses Verbreitungstyps, auch in Norddeutschland hier und da vorkommt. Ich besitze 1 ♀ 1 ♂ mit der gedruckten Herkunftsangabe „Berlin", die ich vor vielen Jahren von der Firma O. Staudinger & A. Baug-Haas erhalten habe. Verbürgt ist diese Herkunft zwar nicht, sie kann aber trotzdem stimmen, denn bei Berlin ist z. B. auch die boreoalpine Faltenwespe *Odynerus alternans* Zett. gefunden worden. Andererseits bin ich davon überzeugt, daß es sich bei den von R. Dittrich (1903) für Schottwitz und Schebitz bei Breslau gemeldeten Funden von *annulata*, auf die F. K. Stöckhert 1933 verwiesen hat, um Fehlbestimmungen oder um Einschleppungen aus dem Riesengebirge gehandelt hat.

3. Prosopis (Hylaeus) nivalis (F. Mor. 1867).

E. Enslin fand diese hochalpine Art auch neuerdings wieder bei Oberstdorf (1 ♂, 18. 7. 59, coll. m., das an *Geranium silvaticum* saugte).

4. Prosopis (Spatulariella) punctata (Brullé 1822).

Br. Pittioni hat 1950 nachgewiesen, daß J. D. Alfken von *punctata* mehrere dieser zwar sehr ähnliche, aber selbständige süd- und südosteuropäische *Prosopis*-Arten nicht unterschieden hat, und hat diese Arten daselbst beschrieben, indem er gleichzeitig die Untergattung *Spatulariella* Popov 1931 (Subgenerotypus: *Hylaeus hyalinatus* Smith 1843) zur Gattung erhoben und sie in verschiedene neue Untergattungen zerlegt hat, von denen *Platyspatulariella* Pitt. 1950 *punctata* als Subgenerotypus erhalten hat.

Hiervon interessiert an dieser Stelle nur die Frage, zu welcher von diesen Arten die aus Süddeutschland, zumeist auf Grund Alfken'scher Determinationen, von L. Balles, H. Leininger, K. Strohm und A. R. Paul gemeldeten „*punctata* Br." gehören. Ich habe solche aus der Sammlung von K. Strohm (Burgberg, Bohl und Schneckenberg bei Freiburg, Innerberg bei Badenweiler, Hecklingen und Waldkirch) und von A. R. Paul gefangene Stücke (insbes. die von F. K. Stöckhert 1954 S. 23 näher bezeichneten) untersucht und kann bestätigen, daß es sich in allen Fällen um die echte *punctata* Brullé handelt.

II. Gattung **Halictus** Latr. 1804.

Halictus (Evylaeus) griseolus (F. Mor. 1872).

Unter den von K. Bleyl (Oranienbaum) im Sommer 1958 bei Frankenhausen am Kyffhäuser gesammelten Bienen fand ich 1 ♀ dieser Art, das er am 10. 8. 1958 am „Kosackenstein" an Heidekrautblüten gefangen hat. Das ist der erste Nachweis diese pontomediterranen Art nördlich des Mains, eine Parallele zu *Andrena tscheki* F. Mor. 1872 und *Andr. granulosa* Pér. 1902 (*enslini* Alfk. 1921), die das bisher einzig entdeckte Vorkommen in Deutschland nördlich vom Main ebenfalls ganz isoliert am südlichen Kyffhäuser bei Frankenhausen haben. (Wahrscheinlich wird nun auch *Halictus* [*Evylaeus*] *glabriusculus* [F. Mor. 1872] an dieser Stelle noch nachgewiesen werden.)

[1]) So hieß bis 1945 ein Gut, das im südl. Memelgebiet 6 km NO Ragnit am Osthang des 75 m hohen „Kapellenberges" liegt.

III. Gattung Rophites Spin. 1808.

Rophites quinquespinosus Spin. 1808.

Die von J. D. Alfken 1913 S. 149 und von A. Möschler 1938 S. 276 gemeldeten und von F. K. Stöckhert 1954 S. 44 erwähnten ostpreußischen *Rophites*, die dort als *quinquespinosus* bezeichnet sind, gehören, wie die Untersuchung der Belegstücke ergab, nicht zu dieser, sondern zu einer mit ihr verwechselten neuen Art, die ich in einer demnächst abgeschlossenen Gesamtbearbeitung der Gattungen *Rophites* Spin. und *Rhophitoides* Schck. 1859 unter dem Namen *Rophites möschleri* beschreibe. Sie kommt ferner in der Oberlausitz (Weißenberg östlich von Bautzen: 1 ♂ leg. coll. Chr. Hoffmann-Würzburg), bei Landsberg a. d. Warthe und in Schlesien sowie in Osteuropa vor. Ihr gehören auch die schwedischen *Rophites* aus der Provinz Schonen an, die C. G. Thomson 1872 irrtümlich für *quinquespinosus* gehalten hat, — aus seiner Sammlung (Mus. Lund) lagen mir 3 ♀♀ 3 ♂♂ vor.

IV. Gattung Andrena Fabr. 1775.

1. Andrena apicata Sm. 1847.

Von dieser in Deutschland anscheinend nur lokal und spärlich vorkommenden Art fand ich in einer von Dr. A. Petry (Nordhausen) hinterlassenen Apiden-Sammlung 3 ♀♀, die er bei Rottleben am Kyffhäuser gefunden hat (7. 4. 28, 27. 4. 29 und 23. 4. 30).

Falls ein weniger Geübter ein ♀-*apicata* mit Hilfe des *Andrena*-Schlüssels von E. Stöckhert im Schmiedeknecht 1930 bestimmen will, kann er leicht aus Leitziffer 43 nach Leitziffer 44 geraten, denn von den Angaben über die Art der Hinterleibsbehaarung passen die nach Ziffer 44 weisenden weit eher auf *apicata* als die nach Ziffer 45 weisenden. (Wenn E. Stöckhert *apicata* in Ziff. 45 gestellt hat, so jedenfalls deshalb, um sie besser gegen die mit ihr früher zusammengeworfenen *A. batava* Pér. abgrenzen zu können, die in Ziffer 44 nicht unterzubringen gewesen wäre. Ähnliches gilt für das Artenpaar *A. varians* [K.] und *A. lapponica* Zett.) Es empfiehlt sich deshalb, in Leitziffer 44 den Hinweis „NB. Vgl. auch *A. Tscheki* Mor. (Nr. 65)" durch den Zusatz „und *A. apicata* Sm. (Nr. 93)" zu ergänzen.

2. Andrena danuvia E. Stöckh. in Pittioni 1950.

Ich kann mich nicht dazu verstehen, in *danuvia*, von der ich dem Autor Belegstücke (Paratypoide) verdanke, eine eigene Art zu erblicken, sondern möchte sie nur als eine Unterart von *cineraria* (L. 1758) bewerten. Der sehr entwickelte stahlblaue Schimmer der Tergite bei *danuvia* gegenüber dem fast rein schwarzen Ton, den nordische und norddeutsche Individuen von *cineraria* zu haben pflegen, ist eine Parallele mit der regionalen Abänderung des Tergitkolorits, die bei *Osmia atrocoerulea* Schill. 1848 (*panzeri* F. Mor. 1869) zwischen norddeutschen und süddeutschen Exemplaren sehr bemerkbar ist. Was die morphologischen Unterschiede betrifft, die der Autor in seinem Bestimmungsschlüssel a. a. O. anführt, so leidet die Gegenüberstellung daran, daß nicht angegeben ist, woher das Vergleichsmaterial an *cineraria* stammte und wie umfangreich es war: wenn von *cineraria* ebensoviel hunderte Individuen untersucht würden, wie von *danuvia* vorgelegen haben, so glaube ich, daß sich die angegebenen Unterschiede stark verwischen würden.

Fortsetzung folgt